



<https://www.heiko-krause-photographie.de>

Michael Soltau

Laudatio zur der Verleihung des Rostocker Kunstpreises 2014 an Heiko Krause

Die engagierte künstlerische Arbeit von Heiko Krause verfolge ich seit seinem Studium am Caspar-David-Friedrich-Institut. An der Greifswalder Universität konnten wir ihm die Freiräume für eine individuelle Entwicklung bereitstellen, die ein junger Künstler benötigt, der die Formulierung einer autonomen künstlerischen Position nicht als Widerspruch zum Engagement als Kunstlehrer in der Schule verankert wissen möchte, sondern eben diese Verbindung als besondere Qualität und gesellschaftliche Verantwortung begreift.

Heiko Krause hat von Beginn seines Studiums an und darüber hinaus seinen künstlerischen Schwerpunkt in der SW-Fotografie entwickelt (!) – zwar nicht ausschließlich, aber doch überwiegend, zunächst klassisch in den analogen Techniken in der Dunkelkammer, später im digitalen Bereich. Nie hat er diesen Paradigmenwechsel der Bildtechnik als sich gegenseitig ausschließende Methoden im Sinne der Modernisierung verstanden.

Vielmehr als Erweiterung der Möglichkeiten bei kritischer Untersuchung der jeweils einzusetzenden gestalterischen Mittel. Modernismus ist nicht seine Sache, dazu

steht er zu sehr in der Tradition der Moderne - was seine Zugehörigkeit zur letzten Meisterklasse von Arno Fischer in der Berliner Ostkreuzschule bis zum Jahre 2011 sinnfällig macht.

Als künstlerischer Mitarbeiter am Institut hat er sein breit gefächertes künstlerisches Potential den Studierenden zur Verfügung gestellt und weit über den universitären Rahmen hinaus seine Arbeit und die der Studierenden in Ausstellungen, Publikationen und durch überregional relevante Auszeichnungen wirksam werden lassen.

Als Preise und Nominierungen möchte ich hervorheben:

Epson Award - bestes Einzelbild – 2005

Nominierung Rostocker Kunstpreis – 2009 (damals Tim Kellner)

Nominierung Kunstpreis Neubrandenburg - 2010

Präzision im Blick und in der handwerklichen Umsetzung zeichnen ihn beständig aus. Mit Empathie und Feingefühl widmet er sich den Themen seiner direkten Umgebung und spürt dabei der Wirklichkeit hinter den Dingen nach. Dies geschah in der Vergangenheit zunächst noch erzählerisch und manchmal in der Peripherie von Dokumentation und Illustration.

Die Empfindsamkeit des Fotografen Heiko Krause wurde mir nachhaltig vor Augen geführt, als er im Jahre 2010 die in dezenten Farben gehaltene Serie „Russemlage“ präsentierte. Ausgangspunkt bildete die Umgebung seiner Jugendzeit, die von der Anwesenheit russischer Soldaten geprägt war. Die verlassenen Kasernengebäude nach dem Abzug der Truppen in den frühen 90er Jahren, die Spuren des Verfalls, zurückgelassene Gegenstände, typografische Fragmente an den Wänden und zerstörtes Mobiliar bestimmen die meist pastellfarbenen fotografischen Bestandaufnahmen. Die fein abgestimmte Farbigkeit und die konzentrierte -fast klassische- Binnengliederung der Bildräume erzeugen im Feld der Kunst ein quasitherapeutisches Plateau für die Überwindung der Trauer über den Verlust der vertrauten Umgebung und den Abschied von der Kindheit. Hier verschmelzen die persönliche Befindlichkeit und das soziokulturelle, politische und historische Umfeld auf der Bedeutungsebene der Kunst. Das Thema wird schließlich zum zentralen Gegenstand seiner vor dem Abschluss stehenden Dissertation.

Die in der Rostocker Kunsthalle präsentierte fotografische Bildreihe verdichtet die angesprochenen Bildwelten und künstlerischen Strategien. Einzelbild und Bildsequenz verschmelzen in einer streng geordneten und gleichermaßen offenen Anordnung zu einer Einheit auf der Wand. Darüber hinaus werden die sensibel inszenierten narrativen Elemente zeichnerhaft verkürzt und im Sinne konkreter Poesie generalisiert. Die bildnerische Konzeption der Serie „unheimlich still“ nimmt den selbstverordneten Anspruch wörtlich und führt die Bildgegenstände zu den Ursprüngen der Fotografie zurück:

Stille und Licht